

Unter dem Titel: „Umgekehrlicher Entwurff deß jehmahligen Fürstenthumbs Liechtenstein oder vormahlige Graffschafft Vaduz und Freyen Herrschaft Schellenberg“ hat „Johann Jacob Heber, Ing[enieur] et Geometer in Löbl. Reichs Freyen Statt Lindaw im Bodensee 1721“ die älteste Spezialkarte von dem 1719 zum Fürstentume Liechtenstein erhobenen Gebiete entworfen. Die in mancher Hinsicht nicht nur für Liechtenstein, sondern namentlich auch für Vorarlberg und die Schweiz sehr interessante Karte war vollständig verschollen, bis sie von S. Durchl. Prinz Franz von Liechtenstein nebst fünf andern Zeichnungen des Lindauer Geometers Heber¹⁾ in den reichen Sammlungen des regierenden Fürsten Johann II. von Liechtenstein in Wien entdeckt wurde. Augenblicklich befindet sich das Kleinod ebenso wie die fünf Zeichnungen, welche das alte Schloß darstellen, in der sehenswerten kunstgeschichtlichen Sammlung des misstergütlich wiederhergestellten Schloffes Vaduz.

Die 886 : 506 mm große Karte bringt das Gebiet der einstigen Graffschafft Vaduz und Herrschaft Schellenberg im Maßstabe von etwa 1 : 10,000, also in mehr als doppelt so großem Maßstabe zur Darstellung, als die neueste Karte von Vorarlberg und Liechtenstein (1 : 25,000), von der, nebenbei bemerkt, kein geringerer als der schweizerische Kartograph Gerster erklärte, es sei die schönste zur Zeit überhaupt existierende Karte. Bei dem großen Maßstab kann es nicht Wunder nehmen, daß die älteste Karte gut doppelt so viele Namen und Legenden aufweist als die jüngste Karte von Liechtenstein. Als geometrische Darstellung hat sie keine Längen- und Breitegrade, sondern sie begnügt sich, in ähnlicher Weise wie das bei den sogenannten Kompaßkarten der Fall ist, mit einer sechzehnteiligen Windrose. Nur die vier Haupt-

¹⁾ Heber charakterisiert die einzelnen Zeichnungen durch die Aufschriften als (1) „Grundris des Fürstlichen Schloßes Hohen Liechtenstein und dessen Gebäw“; auf diesem (wie die übrigen mit Glas und Rahmen versehenen) Bilde hat Heber seinen Namen, seine Heimat und das Jahr 1721 angebracht; (2) „Prospect von allen Seiten des Fürstlichen Schloßes Hohen Liechtenstein“; (3) „Die 2te Continguation“; dieser zweite Stock hatte 30 Zimmer; (4) „Die 3te Continguation“; sie hatte 28 Zimmer; (5) „Die 4te Continguation des Schloßes Hohen Liechtenstein“; sie enthielt 12 Stuben.